

Säen wir nur aus und warten wir wie der Bauer geduldig bis zur Ernte
Don Bosco



Der Herr über Leben und Tod
hat am 21.04.2016 unerwartet zu sich gerufen

Pater Herbert Müller

Salesianer Don Boscós

Geboren: 08.06.1933 in Nagel, Oberfranken
1. Profess: 31.10.1954 in Ensdorf
Priesterweihe: 11.02.1962 in Turin

Herbert Müller wurde am 08. Juni 1933 zu Nagel im Fichtelgebirge als Sohn des Lehrers Philipp Müller und seiner Ehefrau Barbara geboren. Bedingt durch die Versetzung des Vaters nach Bamberg wuchs er dort in seiner Familie auf. Er wurde 1939 in die Volksschule in Bamberg aufgenommen und trat 1943 in das Neue Gymnasium über, wo er 1953 das Abitur machte. Seinen Antrag im gleichen Jahr, ins Noviziat der Salesianer Don Boscós nach Ensdorf aufgenommen zu werden, begründete er so: „Schon bei meinem Eintritt ins Gymnasium hatte ich vor, einmal Priester zu werden. Während meiner vierjährigen Tätigkeit als Gruppenführer in unserer Pfarrjugend und bei öfteren Aushilfen im „Knabenheim“ der Salesianer Don Boscós in Bamberg habe ich Don Bosco so gut kennen und lieben gelernt, dass ich glaube, als Salesianer Don Boscós einmal recht glücklich zu werden“. Sein Heimatpfarrer bestätigte ihm, dass er sich in der Pfarrei als Jungenschaftsführer hervorragend bewährt hat.

Nach der ersten Profess wurde Herbert Müller für drei Jahre, bis September 1957, als pädagogischer Praktikant in das damalige Knabenseminar der Salesianer nach Burghausen/Obb. versetzt, wo er im Internat bei den Jugendlichen eingesetzt war. Anschließend schickten ihn seine Vorgesetzten zum Studium der Theologie an die Salesianerhochschule „Crocetta“ nach Turin, wo er neben der theologischen Ausbildung mit dem Abschluss Lizentiat auch die italienische Sprache sehr gut erlernte und sich eine hervorragende Kenntnis der Salesianischen Stätten in Turin und Umgebung erwarb, die ihm später bei seinen vielen Reisen an die Orte Don Boscós sehr zugute kam.

In Turin wurde P. Herbert Müller am 11.02.1962 von Kardinal Fossati zum Priester geweiht. Sein Aufgabenfeld war dann vier Jahre lang die Stelle als erster Stadtkaplan in der neu errichteten Pfarrei „Don Bosco“ in Augsburg, wo ihm besonders auch die Jugendarbeit anvertraut war, die zu später noch lange anhaltenden guten Kontakten mit damaligen Jugendlichen führte.

Anschließend kam er für ein Jahr als Katechet in das St. Josefsheim nach Bamberg, bevor er 1967 mit nur 34 Jahren zum Direktor des Knabenseminars in Burghausen berufen wurde, wo er in der pädagogischen Arbeit neue Akzent setzte und auch große Umbaumaßnahmen im Haus vornahm. Die Leitungsaufgabe als Direktor und Einrichtungsleiter in verschiedenen Schülerwohnheimen der Provinz, geprägt von Arbeitsfreude und Ideenreichtum und verbunden mit großem persönlichen Einsatz im Geist Don Boscos für seine Jugendlichen, gehörte von da an für viele Jahre zu seinem Leben: 1967-1972 in Burghausen, 1972-1981 in Buxheim, 1981-1989 in Kempten, 1989-1994 in Augsburg. Er gestaltete die Pädagogik neu, baute, modernisierte Häuser und war bei den Jugendlichen in der Freizeit viel präsent, spielte auch noch mit 50 Jahren mit ihnen oft Fußball. Zusätzlich war er gern auch immer in der Pfarrseelsorge tätig, sei es bei Aushilfen in der Umgebung oder auch als Pfarrvertreter, wo er insbesondere für seine guten Predigten sehr geschätzt wurde.

So war die Berufung im Jahr 1994 zum Pfarrer der Pfarrei „Zu den hl. Schutzengeln“ in Nürnberg, wieder verbunden mit dem Amt des Direktors für die Mitbrüdergemeinschaft, für ihn eine Freude. Er übte diese Aufgabe mit hoher Anerkennung und großem Einsatz gerne aus. Dennoch war er im Jahr 2005 bereit, in der neuen salesianischen Präsenz in Vilsbiburg die Aufgabe des Wallfahrtsdirektors in „Maria Hilf“ zu übernehmen, wo ihn die Menschen schnell lieb gewannen. Aus gesundheitlichen Gründen gab er das Amt im Jahr 2010 ab, half aber weiter gern in der Seelsorge, bei den Schwestern im Karmel und im Altenheim mit und wollte gern hier auch seinen Lebensabend verbringen, weil er sich in Vilsbiburg inzwischen sehr zuhause fühlte.

P. Müller war 9 Jahre Mitglied im Provinzialrat der Süddeutschen Provinz. Für seinen großen Einsatz im Sinne Don Boscos wurde er 1981 von Bischof Dr. Stimpfle, Augsburg, zum Geistlichen Rat ernannt und für seine Verdienste erhielt er 1983 den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland.

Zum segensreichen Wirken von P. Herbert Müller gehören untrennbar und unvergesslich auch seine zahlreichen Reisen und Pilgerfahrten mit Gruppen von Jugendlichen und Erwachsenen in andere Länder, oft nach Rom und vor allem immer wieder in die Heimat Don Boscos, wo er viele Menschen für Don Bosco und sein Werk begeisterte und die Don-Bosco-Familie förderte.

In den letzten Monaten war zu spüren, dass bei P. Müller die Kraft nachließ und sich zunehmend gesundheitliche Beschwerden einstellten. Er zog sich zurück. Eine mehrwöchige Reha tat ihm sichtlich gut, aber eine Herzschwäche brachte ihm, der auf die Begegnung mit dem Herrn im Tod vorbereitet war, unerwartet in der Nacht vom 20. auf 21. April den Tod.

P. Herbert Müller hat als Salesianerpriester gemäß seinem Primizspruch viel Gutes ausgesät und darf nach geduldigem Warten nun die Ernte seines Lebens einfahren in der Begegnung mit Gott.

Für die Angehörigen:

Eduard Müller, Bruder mit Familie
im Namen der Angehörigen

Für die Salesianer Don Boscos:

P. Josef Grüner SDB, Provinzial in München
P. Peter Berger, Wallfahrtsdirektor in Vilsbiburg
P. Bernhard Stiegler, Direktor in Aschau
und alle Mitbrüder

Ein Verabschiedungsgottesdienst findet am Montag, den 25. April um 19 Uhr in der Wallfahrtskirche „Maria Hilf“ in Vilsbiburg statt. Das Requiem ist am Mittwoch, den 27. April, um 10.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Otto, Siechenstr. 72, 96052 Bamberg, anschließend um 12 Uhr die Beisetzung in der Grabstätte der Salesianer Don Boscos im Friedhof, Hallstadter Str. 28, 96052 Bamberg. Konzelebranten mögen Albe und weiße Stola mitbringen.